



GRUNDSÄTZE DES REGIERENS  
IN ALTEN SCHRIFTEN

DESINA

Grundsätze des Regierens in alten Schriften

群书治要

Übersetzung im Auftrag der  
Association of Master Chin Kung's Friends at UNESCO



# Grundsätze des Regierens in alten Schriften



Aus dem Chinesischen von Anna Xiulan Zeeck und Liya Fette  
Illustriert von Hannes Klement

DESINA VERLAG

*Für den Frieden in der Welt*

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei  
der Deutschen Nationalbibliothek erhältlich.

Übersetzung aus dem Chinesischen  
Titel der chinesischen Originalausgabe:  
„Qun Shu Zhi Yao 360“

©2012 Das Ausbildungszentrum für chinesische Kultur in Malaysia

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© Desina Verlag GmbH, Oldenburg i.O. 2018

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion: Anna Xiulan Zeeck

Lektorat: Martina Kuscheck

Textillustrationen: Hannes Klement

Umschlaggestaltung:

Design, Layout und Satz: Desina Verlag GmbH Oldenburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-940307-

## Vorwort

Das Werk „Grundsätze des Regierens in alten Schriften“ ist eine der bedeutendsten klassischen Schriften Chinas. Es entstand am Anfang der Tang-Dynastie (618 n. Chr. – 907 n. Chr.) vor fast tausendvierhundert Jahren. Als damals der zweite Kaiser dieser Dynastie, Tai Zong (\* 23. Januar 599 n. Chr., † 10. Juli 649 n. Chr.), im Alter von siebenundzwanzig Jahren den Thron bestiegen hatte, fühlte dieser, dass er zu wenig über das Regieren des Landes wusste. Denn er hatte seit seinem achtzehnten Lebensjahr nur seinen Vater in der Armee begleitet und sich ausschließlich um militärische Angelegenheiten gekümmert. Um das Land zu regieren aber brauchte er mehr Kenntnisse als nur militärische Erfahrung.

Deshalb gründete er zwei Monate nach dem Beginn seiner Regentschaft das Institut „Hong Wen Guan“. Er warb für das Institut die bekanntesten Gelehrten Chinas ein und ließ alle wichtigen Bücher und Schriftrollen sammeln, insgesamt über zweihunderttausend Bände. Er las viel, lauschte gerne den Ausführungen der großen Gelehrten über die alten Schriften und diskutierte mit ihnen über den Aufstieg und Verfall der früheren Dynastien, oft bis tief in die Nacht.

Aber der Umfang der Sammlung war zu groß für ihn, um alle Werke zu würdigen. Deshalb beauftragte er seinen vertrauten Hofbeamten und Historiker Wei Zheng (魏征), nur die wichtigsten Ausführungen über das

Regieren aus den gesammelten Büchern und Schriftrollen zusammenzustellen. Unter der Aufsicht von Wei Zheng durchkämmten die großen konfuzianischen Gelehrten Chu Suiliang (褚遂良), Yu Shinan (虞世南) und Xiao Deyan (萧德言) zusammen mit anderen Mitgliedern des Instituts die „Sechs Klassiker“<sup>1</sup>, die „Vier Kollektionen zur Geschichte“<sup>2</sup> und „Hundert Schulen der Philosophie“<sup>3</sup>. Aus vierzehntausend Büchern und neunundachtzigtausend Schriftrollen aus der Zeit von ca. 2600 v.Chr. bis 420 n.Chr. wählten sie schließlich sechshundsechzig umfangreiche Werke aus und erstellten eine Sammlung von Auszügen über Grundsätze des Regierens. So entstand ein Beratungswerk für den Kaiser, ein großes politisches Werk, das dem Kaiser Warnungen vor falschen Schritten lieferte.

Das Werk erhielt den Titel „Qun Shu Zhi Yao“. „Qun Shu“ bedeutet wörtlich auf Chinesisch „zahlreiche Bücher“. Dieser Ausdruck wird hier in diesem Zusammenhang ins Deutsche sinngemäß als „alte Schriften“ übersetzt. „Zhi Yao“ bedeutet „Grundsätze des Regierens“. Der Titel der Sammlung lautet auf Deutsch also „Grundsätze des Regierens in alten Schriften“.

Das Werk umfasste fünfundsechzig Bände mit insgesamt fünfhunderttausend chinesischen Schriftzeichen. Die Arbeit daran dauerte vier Jahre, sie begann im Jahr 627 n.Chr. und endete im Jahr 631 n.Chr..

Mit dem Ergebnis war Kaiser Tai Zong sehr zufrieden. Er fand, das Werk beziehe sich auf alle Bereiche des Regierens und sei dabei konzentriert auf das Wesentliche. Wenn er mit Problemen konfrontiert werde,

vierhundert Jahre (von 206 v.Chr. bis 220 n.Chr.) und hatte prägenden Einfluss auf die chinesische Kultur und Geschichte.

Die konfuzianische Lehre handelt von der moralischen Vervollkommnung des Einzelnen (xiu shen 修身), der daraus folgenden Ordnung in der Familie (qi jia 齐家), der aus den harmonischen Familien resultierenden Harmonie in der Gesellschaft (zhi guo 治国) und schließlich dem Erreichen des Friedens auf der Welt (ping tian xia 平天下). Nach diesen konfuzianischen Vorstellungen ist also die Basis eines allgemeinen Friedens in der Welt die moralische Vervollkommnung des Einzelnen.

Zur moralischen Vervollkommnung muss sich der Mensch nach der konfuzianischen Lehre an den fünf Tugenden orientieren, nämlich Menschlichkeit (ren 仁), Gerechtigkeit (yi 义), Sittlichkeit (li 礼), Weisheit (zhi 智) und Aufrichtigkeit (xin 信). Unter diesen fünf Tugenden ist Menschlichkeit (Nächstenliebe) der zentrale Begriff. Aus der Menschlichkeit leiten sich noch drei soziale Pflichten ab: Loyalität (Untertanentreue, zhong 忠), kindliche Pietät (Verehrung der Eltern und Ahnen, xiao 孝) und Wahrung von Anstand und Sitte (li 礼).

Die konfuzianische Lehre unterscheidet fünf menschliche Elementarbeziehungen (wu lun 五伦), die Beziehung zwischen Vater und Sohn, Herrscher und Untertan, Ehemann und Ehefrau, älterem und jüngerem Bruder und zwischen Freunden. Diese fünf Beziehungen werden durch die fünf Tugenden bestimmt. Zum Beispiel soll der Vater seine Liebe zu seinen Kindern beweisen, die Kinder wiederum sollen ihre Pietät dem Va-

---

könne er zurückgreifen auf die Erfahrungen der Vorfahren. Tatsächlich las er immer wieder in dem Werk und konnte sich von der Lektüre kaum trennen. Er machte es zur Grundlage seines Regierens und schuf eine Ära von Frieden und Wohlstand für sein Land, die in der chinesischen Geschichte als „blühende Zhenguan-Ära“ (von 626 n. Chr. bis 649 n. Chr.) bezeichnet wird. Tai Zong war einer der bedeutendsten Herrscher Chinas.

Das Wesen des idealen Regierens im alten China wird oft als „das Regieren von weisen und pflichtgetreuen Menschen“ charakterisiert, auf Chinesisch „Sheng Xian Zheng Zhi“. Dabei strebte der Herrscher nach eigener moralischer Vervollkommnung und regierte das Land weniger durch Regelungen und Gesetze als vielmehr durch die Belehrung der Bevölkerung, um so Frieden und Harmonie in der Gesellschaft zu erreichen. Der Kern dieser Art des Regierens war die moralische Belehrung, welche die Menschen besserte, dadurch die Gesellschaft harmonisierte und die Herrschaft lange stabilisierte.

In der chinesischen Geschichte gab es nur eine Dynastie, die Qin-Dynastie, die allein durch strenge Gesetze und Regelungen das Land beherrschte. Sie hatte schnelle Erfolge, existierte aber nur kurz, von 221 v. Chr. bis 207 v. Chr., also vierzehn Jahre. Der Herrscher der darauffolgende Han-Dynastie lernte aus dem Scheitern der Qin-Dynastie und kehrte wieder zurück zu „Sheng Xian Zheng Zhi“. Er machte erneut die konfuzianische Lehre, in der die moralische Belehrung der Menschen eine zentrale Rolle spielt, zur leitenden Idee des Regierens. Die Han-Dynastie überdauerte mehr als

---

---

ter zeigen (fu zi you qin 父子有亲). Der Herrscher soll seinen Untertan warmherzig behandeln, und der Untertan soll loyal gegenüber dem Herrscher sein (jun chen you yi 君臣有义). In diesen Beziehungen dominiert die Tugend der Menschlichkeit (Nächstenliebe).

Wege zur Wahrung dieser moralischen Prinzipien durch den Einzelnen, also zur eigenen moralischen Vervollkommnung, sind Hauptgegenstand des Werkes „Grundsätze des Regierens in alten Schriften“, insbesondere im Hinblick auf den Herrschenden. Der größte Wert des Werkes liegt nach Xiao Xiangjian, Professor an der Zentralen Parteischule in Beijing, darin, dass es das Wesen der chinesischen Kultur spiegelt. Denn die chinesische Kultur basiert auf den drei Lehren Konfuzianismus, Buddhismus und Daoismus, wobei die konfuzianische Lehre eine dominierende Rolle spielt.

Das Werk „Grundsätze des Regierens in alten Schriften“ war leider in China in den Kriegswirren am Ende der Tang-Dynastie verlorengegangen. Zu Anfang der Song-Dynastie (960 n. Chr. – 1127 n. Chr.) war es nicht mehr zu finden, auch in dem Geschichtsbuch der Song war das Werk nicht erwähnt. Damals war die Holzblock-Drucktechnik noch wenig entwickelt, das Werk hatte deshalb nur in handschriftlicher Form in wenigen Exemplaren vorgelegen.

Zum Glück aber hatte Anfang des neunten Jahrhunderts der Japanische Botschafter in China eine Kopie des Werkes erhalten und sie dem japanischen Kaiser überbracht. Der japanische Kaiser ließ den damaligen Bot-

---

---

schafter ihm aus dem Werk vorlesen und es ihm erklären. In der Zeit von 834 bis 876 n. Chr. erlebte auch Japan aufgrund der Weisheiten aus diesem Werk eine Blütezeit. Das Werk war dann im 13. Jahrhundert in Japan zugänglich. Die japanische Kanazawa Bunko Museums-Kollektion besaß ein vollständiges, handgeschriebenes Exemplar des Werkes, das während der Kamakura-Periode (1192 n. Chr. – 1330 n. Chr.) von japanischen Mönchen handschriftlich kopiert worden war. Im Jahr 1616 n. Chr., dem zweiten Jahr Yuan He nach japanischem Kalender, wurde dann das Werk in Japan neu verlegt. Danach heißt diese Auflage „Yuan He-Ausgabe“. Das Werk wurde in den Jahren 1781 bis 1786 überarbeitet und im Jahr 1786 neu verlegt. Das war in Japan das sechste Jahr Tian Ming, die Auflage wird als „Tian Ming-Ausgabe“ bezeichnet.

Im Jahr 1796 n. Chr. wurde die „Tian Ming-Ausgabe“ von einem chinesischen Kaufmann aus Japan nach China zurückgebracht, und zwar als Geschenk an den Kaiser Jiaqing in der Qing-Dynastie aus Anlass seiner Thronbesteigung. Aber der Kaiser schenkte dem Werk wenig Aufmerksamkeit, zumal sein Vater ihm ein blühendes Land hinterlassen hatte. Am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, in der Periode der Volksrepublik Chinas, wurde die „Tian Ming-Version von der Shanghai Commercial Press (shang hai shang wu shu ju) überarbeitet und verlegt, also „Shang Wu-Ausgabe“ genannt. Aber wegen der langjährigen Kriege geriet diese Version wieder in Vergessenheit.

In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts bekam der damalige

---

---

chinesische Botschafter in Japan ein Exemplar der „Tian Ming-Ausgabe“ des Werkes als Geschenk von einem Mitglied der japanischen kaiserlichen Familie und brachte es zurück nach China. Er übergab es dem Huanghe Forschungsinstitut für die Entwicklung der Kultur und Wirtschaft der Shaanxi Provinz zur Überprüfung und Überarbeitung. Der Titel des überarbeiteten Werkes lautete dann: „Grundsätze des Regierens in alten Schriften, geprüft und überarbeitet“ (Qun Shu Zhi Yao Kao Yi 群书治要考译). Xi Zhongxun, der inzwischen verstorbene stellvertretende Ministerpräsident Chinas und Vater des jetzigen Staatspräsidenten Xi Jinping, schrieb im Jahr 2001 eine Widmung in das Werk: „Die alten Spiegel als Mahnungen an die Gegenwart.“ (古镜今鉴).

Ende 2010 erhielt der Ehrwürdige Meister des Reinen-Land-Buddhismus, Prof. Dr. Chin Kung von der Queensland-Universität in Australien, eine Kopie des Werkes in der „Shang Wu-Ausgabe“. Das Papier der bereits über hundert Jahre alten Bände war schon brüchig. Er beauftragte daraufhin den Welt-Buch-Verlag in Taiwan, 10.000 Kopien zu drucken, um diesen kulturellen Schatz endgültig zu sichern. Die Exemplare wurden danach an politische Parteien und führende Politiker überreicht, sowohl in China als auch in verschiedenen anderen Ländern. So wurde das ursprünglich nur für den Kaiser gedachte Werk heute vielen Ländern zugänglich gemacht.

In China ist das Werk inzwischen an Hand der ursprünglichen Quellen überarbeitet und neu verlegt. Die chinesische Führung hat das Werk neuerdings zur Lektüre in der Zentralen Parteischule in Peking bestimmt

---

und lässt ihre hochrangigen Funktionäre das Werk studieren. He Yi Ting, der Vizepräsident der Zentralen Parteischule, schreibt im Vorwort der 2014 neu verlegten Ausgabe: „Das Werk ‘Grundsätze des Regierens in alten Schriften‘ ist das Kernstück der großen Klassiker über die chinesische traditionelle Kultur. Seine Weisheit durchstrahlt die Geschichte, der Wert seiner Gedanken überdauert Zeit und Raum. Die Idee einer weisen und pflichtgetreuen Kultur und Erziehung, die es überliefert, ist die Frucht einer tausend Jahre erprobten Kostbarkeit.“

Das vorliegende Buch ist der erste Band einer Reihe, die den Titel „Grundsätze des Regierens in alten Schriften, Ausgabe 360“ trägt. Diese Ausgabe war von Prof. Dr. Chin Kung angeregt worden. Im Jahr 2011 besuchte er in Malaysia den Premierminister Dato Sri Mohd Najib Razak und den früheren Premierminister Tun Dr. Mahathir Mohamad. Bei dieser Gelegenheit stellte er das Werk kurz vor. Die beiden zeigten großes Interesse daran und gaben der Hoffnung Ausdruck, möglichst bald eine Übersetzung erhalten zu können. Aber der Umfang des Werkes und das alte Chinesisch waren große Barrieren. Daraufhin kam Prof. Chin Kung die Idee, aus dem Werk Passagen auszuwählen und in modernes Chinesisch und andere Sprachen zu übersetzen, um es für die Allgemeinheit schneller zugänglich zu machen.

Er beauftragte das „Ausbildungszentrum für chinesische Kultur“ in Malaysia mit der Durchführung des Projekts. Es sollte in zehn Bänden je 360 kurze Passagen auswählen. Die Zahl 360 bezieht sich auf die Zahl der

Tage im Jahr. Dahinter steht die Idee, die Stofffülle zu begrenzen auf eine kurze Passage pro Tag. Alle diese Bände sollen einheitlich strukturiert sein, nur unterschieden durch den Text der Auszüge. Bereits im Rahmen eines Bandes würde der Leser einen Eindruck vom Wesen des Gesamtwerkes bekommen. Daraus resultiert der Name „Grundsätze des Regierens in alten Schriften, Ausgabe 360“.

Bis heute sind schon acht Bände fertiggestellt. Der erste Band wurde in sieben Sprachen übersetzt, unter anderem ins Englische, Französische und Japanische. Das vorliegende Buch ist die erste deutsche Übersetzung des ersten Bandes aufgrund eines Auftrags des „Ausbildungszentrums für chinesische Kultur“ in Malaysia. Es wurde finanziert von der Hongkonger „Chin Kung Multikulturstiftung“. Wir hoffen, dass die Leser im deutschen Sprachraum durch diese Übersetzung einen Eindruck von dem Wesen der traditionellen chinesischen Kultur bekommen.

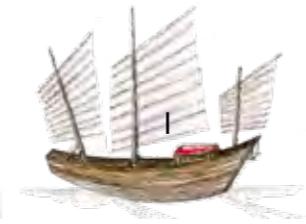
Dr. Anna Xiulan Zeeck

# 君道



Kapitel 1

Wege des Herrschers zum  
weisen Regieren



Moralische Vervollkommnung

---

a) Die Gier unterdrücken

1

Seit der Blütezeit unter den Herrschern Cheng und Kang sind fast tausend Jahre vergangen. Im Lauf dieser Zeit wollten auch zahlreiche andere Regierende Ruhe und Ordnung im Land erreichen, doch eine Ära des Friedens und des Wohlstandes entstand nie wieder. Warum war das so? Es geschah, weil die Herrscher die überlieferten Methoden des Regierens außer Acht ließen. Stattdessen folgten sie ihren eigenen egoistischen Wünschen, ergaben sich dem Luxus und büßten die verbindende Kraft von Menschlichkeit und Gerechtigkeit ein.

Band 19, Hanshu 7

---



2

Im Allgemeinen werden Dinge, die sich zu schnell entwickeln, ebenso schnell wieder vergehen. Langsame und stetige Entwicklungen führen dagegen eher zu befriedigenden Erfolgen. Pflanzen, die ihre Blüten am frühen Morgen entfalten, verwelken schon am gleichen Abend wieder. Die uralten Kiefern und Fichten verdorren selbst in sehr kaltem Winter nicht. Deshalb greifen moralisch herausragende, fähige Edle nicht nach dem schnellen Erfolg.

Band 26, Wei Zhi 2

3

Herzog Yi aus dem Staate Rong wollte gerne den ganzen gesellschaftlichen Reichtum allein besitzen, verstand aber nicht, dass das zu großen sozialen Problemen führen müsste. Gesellschaftlicher Reichtum ist die Ressource zum Überleben für alle Menschen, und das Besitzen durch einen Einzelnen verursacht durch die ungleiche Verteilung viel Spannungen. Wie dürfen alle Ressourcen einem alleine gehören, wenn so viele andere sie auch benötigen? So etwas muss zu Zorn in der Bevölkerung führen. Wenn man keine Ressourcen für Katastrophen vorhält und den Herrscher mit falschen Ideen verführt, wie kann das Regime lange dauern?

Band 11, Shi Ji 1

Prächtige bunte Farben machen die Augen blind; laute Töne der pentatonischen Musik machen die Ohren taub; Delikatessen beeinträchtigen den Sinn für die fünf Grundempfindungen des Geschmacks; Freude am Reiten und Jagen macht jähzornig. Raritäten erzeugen Habgier und führen zu Fehlverhalten.

Band 34, Lao Zi

Der kaiserliche Vorfahr Da Yu hatte einmal gesagt: „Besessenheit von den weiblichen Reizen, von der Jagd, von dem unbeherrschten Trinken von Alkohol, von dem Singen und Tanzen nach Lust und Laune und dem Leben im prächtig verzierten Palast - schon eine von diesen Leidenschaften reicht aus, ein Regime zu ruinieren.“

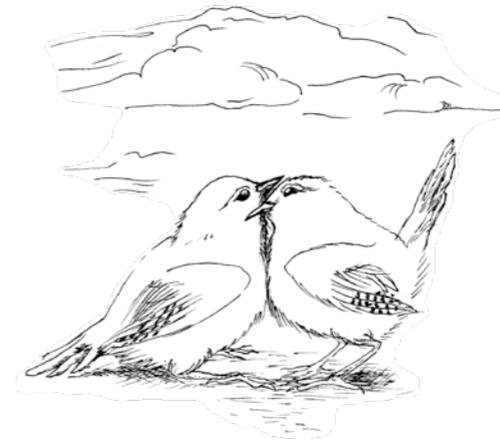
Band 2, Shang Shu

Ein Herrscher, der sein Land ins Chaos stürzte, richtete seine Aufmerksamkeit nur auf die Erweiterung seines Territoriums, nicht auf die Belehrungen seines Volkes über Menschlichkeit und Gerechtigkeit; er strebte nur nach großer Macht und kümmerte sich nicht um seine eigene moralische Vervollkommnung. Solches Verhalten gibt die Voraussetzungen für das Überleben eines Staates auf und verursacht den Untergang einer Herrschaft.

Band 35, Wen Zi

Das größte Unheil für einen Herrscher ist eine Liebe zu unverdientem Ruhm. Nichts ist schlimmer als das. Wenn er diese Vorliebe zeigt, wissen seine Hofbeamten, was er hören möchte, und sagen es ihm zu Gefallen.

Band 48, Ti-Lun



b) Fleiß und Sparsamkeit üben

8

Die Alten sagten: „Wenn ein Bauer sein Ackerland nicht bestellt, werden manche Menschen hungern. Wenn eine Frau nicht webt, werden einige Leute unter der Kälte leiden.“ Das Wachstum aller Früchte ist begrenzt durch die Jahreszeiten, aber der Verbrauch ist nicht beschränkt, so dass die Vorräte irgendwann verbraucht sind. Die Alten planten mit so großer Genauigkeit, dass das Land genügend Rücklagen hatte, auf die es sich verlassen konnte.

Band 14, Han Shu 2



9

Bei der eigenen moralischen Vervollkommnung und bei dem Regieren des Landes gibt es nichts Wichtigeres als die Begrenzung der eigenen Begierden. In dem Werk Li Ji heißt es: „Begierden darf man nicht frei laufen lassen.“ Von der Vergangenheit bis zur Gegenwart waren alle Herrscher, die ihr Land erfolgreich regierten, fleißig und sparsam gewesen, während diejenigen, die ihr Land ins Chaos stürzten, verschwenderisch und ausschweifend waren. Fleißige und sparsame Menschen kontrollieren ihre Begierden, doch verschwenderische Personen lassen ihren Begierden freien Lauf. Die letzteren sind gefährdet, die ersteren leben sicherer.

Band 47, Zheng Yao Lun

---

c) Sich des Zorns enthalten

10

Verbote sind noch nicht klar geregelt, aber strenge Bestrafungen werden schon angewendet, um Unbotmäßigkeiten zu unterdrücken. Der Herrscher hat den Krieg noch nicht richtig begründet, aber er missbraucht seine militärische Macht und dringt in das Nachbarland ein. Es ist so, als ob man das Korn abmäht, um die Heuschrecken zu vernichten, oder Bäume fällt, um die Insekten und Würmer loszuwerden, oder Gift schluckt, um Flöhe und Läuse zu töten, oder das Haus abreißt, um Spatzen und Ratten wegzujagen.

Band 50, Bao Pu Zi

11

Ein weiser Mann als Herrscher beachtet immer die Interessen des Volkes und verletzt nicht die öffentliche Gerechtigkeit aus Zorn, der aus persönlicher Abneigung entstand.

Band 17, Hanshu 5

